



HRK markt kommentar

September 2019

Der September war von einer Erholung an den Aktienmärkten geprägt, obwohl die Konjunkturdaten, vor allem aus dem Industriesektor, überwiegend Anlass zur Sorge boten. Die geldpolitischen Entscheidungen der Notenbanken der USA, der Eurozone und Chinas bildeten jedoch ein starkes Gegengewicht.

Handelskonflikt und Brexit beherrschten erneut die Schlagzeilen

Zwar führten die USA wie geplant Anfang des Monats einen fünfzehnprozentigen Zoll auf chinesische Importe in Höhe von 125 Mrd. US-Dollar ein. Die Ausnahme bestimmter amerikanischer Agrargüter von den chinesischen Gegenzöllen führte jedoch dazu, dass die US-Administration einwilligte, die Erhöhung der bestehenden Zölle um 5% von Anfang auf Mitte Oktober zu verschieben. Zum Monatsende mehrten sich die Signale, dass sich beide Seiten auch mit einer vorläufigen Vereinbarung zufriedengeben würden. Positiv wirkten sich zudem die Einigung der USA mit Japan und das Dementi der US-Administration, ein Delisting chinesischer Unternehmen von den US-Aktienbörsen zu erwägen, aus. In Großbritannien sank nach turbulenten Entwicklungen die Wahrscheinlichkeit eines harten Brexits. Nachdem sich das Parlament mit deutlicher Mehrheit gegen einen Brexit ohne Abkommen und dem Wunsch des Premierministers nach Neuwahlen im Oktober aussprach, verordnete Boris Johnson dem Parlament eine sechswöchige Zwangspause. Der höchstichterliche Schiedsspruch, der diese Entscheidung als unrechtmäßig und ungültig deklarierte, beendete jedoch Johnsons Ambitionen, einen No-Deal-Brexit mit aller Macht durchzusetzen. Der kräftige Wertgewinn des britischen Pfunds gegenüber dem Euro hatte nachgebende Aktienkurse zur Folge.

Exportabhängige Aktienmärkte entwickelten sich überproportional

Stark präsentierten sich in diesem Umfeld vor allem die exportabhängigen Aktienmärkte. Der EuroSTOXX 50 stieg um 4,2, der DAX um 4,1%. Der japanische NIKKEI 225 sprang nach dem Verzicht der USA auf Strafzölle auf japanische Automobile sogar 5,1% nach oben. In den USA verbesserte sich der S&P 500 um 1,7%. Der technologielastige NASDAQ 100 entwickelte sich mit +0,8% unterdurchschnittlich.

Rentenmärkte und „sichere Häfen“ unter Druck

Im Gegenzug zur Aktienseite kamen der Goldpreis und die Anleihemärkte unter Druck. Die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihe stieg auf -0,57 % an. US-amerikanische Pendants rentierten zum Monatsende 0,17% höher. Während sich die Kreditaufschläge auf Unternehmensanleihen guter Qualität ausweiteten und Investmentgrade-Anleihen stärkere Kursverluste bescherten, konnten sich spekulativere Hochzinsanleihen dem Trend entziehen und leicht verbessern. Der US-Dollar profitierte vom relativ stärkeren Zinsanstieg in den USA und kletterte auf ein Zwei-Jahreshoch von 1,09 US-Dollar je Euro, während „sichere Häfen“ wie der Schweizer Franken oder der japanische Yen zur amerikanischen Devise abwerteten.

Geopolitische Entwicklungen sorgten für starke Schwankungen im Ölpreis

Vom Drohnenangriff auf saudische Ölanlagen, für den sich Rebellen aus dem Jemen verantwortlich erklärten, konnte der Rohölpreis nur temporär profitieren. Zwischenzeitlich fielen 5 % der globalen Ölversorgung aus und trieben den Preis für das Fass Brent am Tag nach dem Anschlag um 15% nach oben. Rasche Fortschritte bei der Wiederherstellung der Produktion sorgen jedoch dafür, dass der Ölpreis zum Monatsende fast unverändert bei 61 US-Dollar notierte.

Die Fundamentaldaten gaben keinen Anlass zur Freude

Die im September veröffentlichten Indikatoren des Industriesektors schürten die Erwartung, dass sich die Welt bereits in einer industriellen Rezession befindet. So fiel die Unternehmensstimmung im verarbeitenden Gewerbe auch in den USA unter die Expansionsschwelle – das erste Mal seit drei Jahren. Der Subindex der Exportaufträge stürzte sogar auf ein Zehnjahrestief. Im Euroraum sank die Industriestimmung immer tiefer in rezessive Gefilde. Bestätigt wurde das trübe Bild durch die schwache Produktion und einem kräftigen Einbruch des Auftrags-eingangs in Deutschland. In China verbesserte sich die Stimmung in der Industrie zwar leicht, zeigte aber den dritten Monat in Folge eine Kontraktion an. Hier waren es vor allem der Wachstumseinbruch der Industrieproduktion, schwache Handelsdaten und enttäuschende Automobilverkäufe, die Sorgen bereiteten. Die amerikanischen Konjunkturdaten fielen gemischt aus. Auf der positiven Seite waren die Verbesserung der Dienstleistungsstimmung, starke Zahlen vom Immobilienmarkt, solide Konsumindikatoren und die weiterhin niedrige Arbeitslosenquote zu nennen. Negativ schlugen ein enttäuschender Stellenaufbau, durchwachsene Lohnerhöhungen und etwas stärker steigende Konsumentenpreise zu Buche.

Geldpolitische Entscheidungen treiben die Kapitalmärkte

Die starke Unterstützung für die Kapitalmärkte kam jedoch von Seiten der Zentralbanken: Die EZB reduzierte ihren Diskontsatz auf -0,5% und führte einen Staffelnzins mit Freibeträgen ein, um die Banken zu entlasten. Zudem wird das Anleihekaufprogramm mit monatlichen Käufen von 20 Mrd. Euro auf unbegrenzte Zeit wieder aufgenommen. Die Entscheidung für die erneute Ausweitung der Notenbankbilanz war jedoch heftig umstritten und führte zum Rücktritt der deutschen EZB-Direktorin Lautenschläger. Die US-Notenbank senkte ihren Leitzins wie erwartet um 25 Basispunkte und bestätigte, dass man sich alle Optionen offenhält, falls das Wachstum weiter zurückgehen sollte. Auffällig war, dass die Fed erstmals seit der Finanzkrise mehrmals mit milliardenschweren Interventionen am Geldmarkt eingreifen musste, um die Liquiditätsversorgung sicherzustellen. In China reduzierte die Notenbank den Mindestreservesatz erneut deutlich und die neu eingeführte Loan Prime Rate leicht, während der offizielle Leitzins unverändert blieb.

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt dieses Marktkommentars:

HUBER, REUSS & KOLLEGEN Vermögensverwaltung GmbH, München

Tel.: +49 (0)89 216686-0, Fax: +49 (0)89 216686-66, E-Mail: info@hrkvv.de, Internet: www.hrvkvv.de

Geschäftsführer: Friedrich Huber, Michael Reuss, Christian Fischl, Bernhard Pfitzner

Handelsregister: Eingetragen im Handelsregister Amtsgericht München, HRB 132009

Disclaimer:

Der gesamte Inhalt dieses Dokuments ist urheberrechtlich geschützt. Diese Unterlagen dienen ausschließlich Ihrer Information und sollen Sie bei Ihrer Entscheidungsfindung unterstützen. Weder dieses Dokument noch irgendeine in Verbindung hiermit gemachte Aussage stellt ein Angebot, eine Aufforderung oder eine Empfehlung zum Erwerb oder zur Veräußerung von Wertpapieren dar.

Der Wert jedes Investments kann sinken oder steigen und Sie erhalten möglicherweise nicht den investierten Geldbetrag zurück. Wertentwicklungen der Vergangenheit sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Alle Meinungsäußerungen geben die aktuelle Einschätzung der HUBER, REUSS & KOLLEGEN Vermögensverwaltung GmbH wieder, die ohne vorherige Ankündigung geändert werden kann. Soweit die in diesem Dokument enthaltenen Daten von Dritten stammen, übernehmen wir für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Angemessenheit dieser Daten keine Gewähr und keine Garantie, auch wenn wir nur solche Daten verwenden, die wir als zuverlässig erachten. Soweit steuerliche oder rechtliche Gesichtspunkte berührt werden, handelt es sich ausschließlich um allgemeine Meinungsäußerungen oder Anregungen, die unsere Einschätzung zum Zeitpunkt der Publikation wiedergeben. Diese können die individuelle Beurteilung durch einen Steuerberater oder Rechtsanwalt nicht ersetzen.

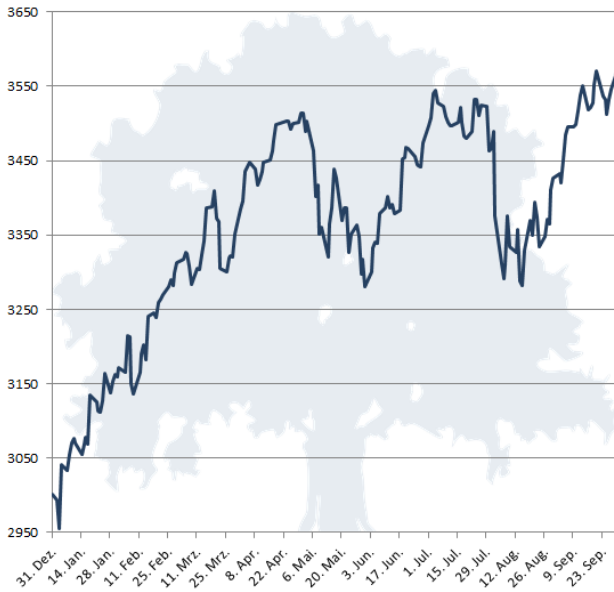
Wir übernehmen keine Verantwortung oder Haftung jedweder Art für Aufwendungen, Verluste oder Schäden, die aus oder in irgendeiner Art und Weise im Zusammenhang mit der Nutzung dieser Präsentation stehen.

© HUBER, REUSS & KOLLEGEN Vermögensverwaltung GmbH. Alle Rechte vorbehalten

Märkte im Überblick

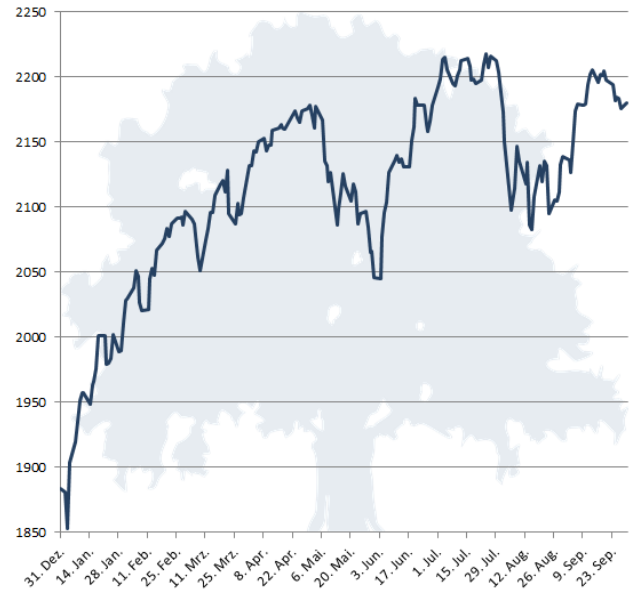
Quelle: Bloomberg, 30.09.2019

Euro Stoxx 50



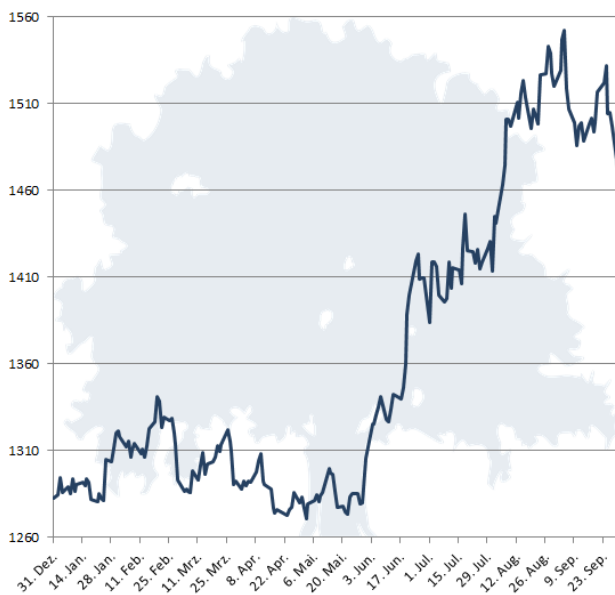
Performance September: + 4,16 % | Lfd. Jahr: + 18,93 %

MSCI World USD



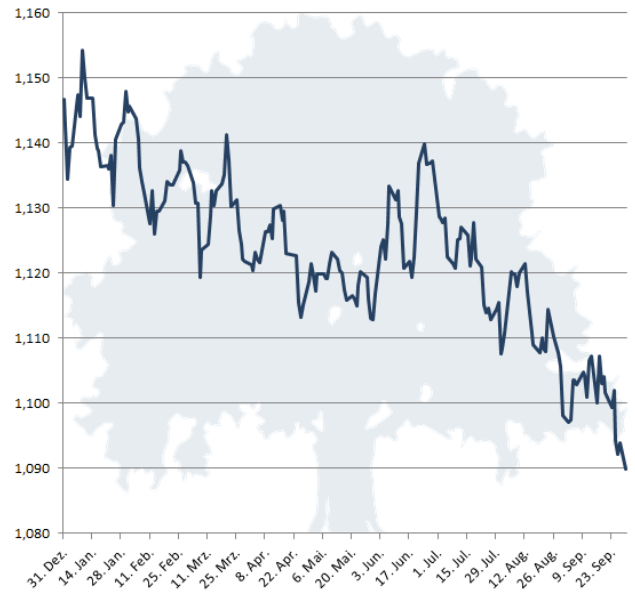
Performance September: + 1,94% | Lfd. Jahr: + 15,72 %

Gold in USD



Performance August: - 3,15 % | Lfd. Jahr: + 14,81 %

Euro in USD



Performance August: - 0,76 % | Lfd. Jahr: - 4,95 %